

Vor rund zwei Wochen haben wir für uns als FEG Hochdorf eine Jahreslosung gezogen. Sie steht in Psalm 84,12 und dort heisst es (Neues Leben Bibel):

Denn Gott, der HERR, ist für uns Sonne und Schild [Schutz]. Er schenkt uns Gnade und Ehre. Der HERR wird denen nichts Gutes vorenthalten, die tun, was recht ist.

Jetzt ist es wichtig, dass wir eine solche Jahreslosung nicht als Horoskop verstehen, das uns sagt, was uns im Jahr 2024 alles erwartet. So in der Art: Oh ja, es wird ein sonniges Jahr mit einem heissen Sommer und es erwarten uns irgendwelche Kämpfe.

Vielmehr nehmen wir, als FEG Hochdorf, diese Jahreslosung als Verheissung und Zusage mit in dieses neue Jahr. In ein Jahr, in dem wir gespannt sind, was Gott in unserer Gemeinde und durch unsere Gemeinde wirken wird.

In der Predigt von heute Morgen möchten wir nun miteinander in diesen Psalm 84 eintauchen und entdecken, was Gott uns als Gemeinde ins Jahr 2024 mitgeben möchte. Was gleich im ersten Vers klar wird: Gott gibt uns ein Lied mit. Es heisst nämlich im ersten Vers:

1 Für den Chorleiter: Ein Psalm der Nachkommen Korachs, mit Streichinstrumenten zu begleiten.

Dieses Lied hat drei Strophen mit drei Schwerpunkten, die wir uns heute Morgen etwas genauer anschauen möchten. Wir starten mit der ersten Strophe, den Versen 2-5, die wir zusammen lesen.

2 Wie herrlich sind deine Wohnungen, allmächtiger HERR. 3 Ich sehne mich, ja ich vergehe vor Sehnsucht, die Vorhöfe des HERRN zu betreten, wo ich den lebendigen Gott mit frohem Herzen anbeten will. 4 Selbst ein Vogel findet dort ein Heim, und die Schwalben bauen ihr Nest und ziehen ihre Jungen auf, nahe bei deinen Altären, allmächtiger HERR, mein Gott und König! 5 Wie glücklich sind die, die in deinem Hause wohnen dürfen, sie werden dich jederzeit loben.

Sehnsucht im Herzen

Der Psalmschreiber spricht in diesen Versen von den Wohnungen, den Vorhöfen und dem Haus Gottes. Er umschreibt damit den Tempel in Jerusalem. Der Tempel war für die Juden, im Alten Testament, der Ort der Begegnung mit dem Gott der Bibel (1.Könige 8,10-11). Der Tempel war jener Ort, an dem sie zusammengekommen sind, um Gottesdienste zu feiern und Gott zu begegnen.

Jetzt ist es so, dass der Psalmschreiber aus irgendeinem Grund nicht an den Gottesdiensten im Tempel in Jerusalem teilnehmen konnte. Und das beschäftigt ihn unglaublich stark. Ja, es macht ihn richtiggehend fertig.

Er ist fast ein wenig neidisch auf die, die dort sein können. Und es geht sogar soweit, dass er neidisch ist auf die Vögel, die sich in den Dächern des Tempels Nester bauen und ganz nah dran sind.

Du kannst dir das etwa so vorstellen, wie wenn ein Konzert, ein Fussballspiel, ein Schwingfest oder ein Europapark-besuch oder sonst ein Anlass stattfindet, bei dem du unbedingt dabei sein wolltest. Aber du kannst nicht, weil du keine Tickets dafür bekommen hast oder krank bist. Und du bist zuhause und es stresst dich so richtig, dass du nicht dabei sein kannst. Etwa so hat sich der Psalmschreiber gefühlt.

Deswegen sagt er: Gott, glücklich sind alle, die in deinem Haus wohnen. Glücklich sind sie. Jetzt ist ganz wichtig, dass wir etwas nicht falsch verstehen: Der Psalmist sehnt sich nicht nach dem Tempel. Nach dem Gebäude und den Mauern. Er sehnt sich nach Gottes Gegenwart! Nach der Gegenwart Gottes, die im Tempel zu finden ist.

Deshalb sagt in Versen 2+3: «Wie herrlich ist es, in die Gegenwart Gottes zu kommen. Ich will Gott mit frohem Herzen anbeten.»

Gott, der Schöpfer vom Himmel und der Erde ist der Grund für seine riesige Sehnsucht, die in dieser ersten Strophe zum Ausdruck kommt.

Eine Sehnsucht, die fast schon existenziell ist. Sein Körper spürt diese Sehnsucht schon. Er sagt nicht einfach: ich sehne mich nach dir, Gott. Sondern: ich vergehe vor Sehnsucht.

Jeder, der schon einmal so richtig verliebt war und von dieser Person einige Wochen getrennt war, kennt dieses Gefühl sehr wahrscheinlich. Das Gefühl der Sehnsucht, welches körperlich spürbar ist.

Sehnsucht nach Gott, das ist etwas, was in den Psalmen immer wieder zum Ausdruck kommt. Da ist ein Durst, ein Hunger, ein Verlangen, nach Gott, das immer wieder sichtbar wird. Beispielsweise in Psalm 63,2, wo es heisst:

Gott, du bist mein Gott; dich suche ich von ganzem Herzen. Meine Seele dürstet nach dir, mein ganzer Leib sehnt sich nach dir in diesem dürren, trockenen Land, in dem es kein Wasser gibt.

Oder in Psalm 42,3:

Mich dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich kommen und ihn sehen?

Diese Verse voller Sehnsucht nach Gott stellen uns heute Morgen eine Frage:

Und zwar die Frage, wie es denn bei uns aussieht mit der Sehnsucht nach Gott. Habe ich persönlich, haben wir, als FEG Hochdorf, Sehnsucht nach Gott?

Weisst du, ich frage dich nicht, ob du an Gott glaubst. Das würden viele mit Ja beantworten.

Was ich dich mit Psalm 84 Frage ist: Gibt es in deinem Herzen einen Hunger nach der Gegenwart Gottes? Ein Sehnsucht nach mehr von Gott?

Ein Durst, der dein Herz und deine Gedanken immer wieder packt und dich dazu treibt, Gottes Nähe zu suchen? Das ist eine Frage, die viel tiefer geht, als «glaubst du an Jesus».

Jetzt ist es so, dass man Sehnsucht nicht gut vortäuschen kann. Sehnsucht kannst du nicht spielen. Es ist etwas, das so tief drin ist. Unser Herz bestimmt.

Aber wenn ein Mensch Sehnsucht nach Gott hat, dann siehst und spürst du es sofort. Ja, Sehnsucht zeigt sich in deinem Leben unmittelbar.

Das, wonach ich mich sehne bestimmt meine Gedanken. Es formt meine Emotionen, es beeinflusst meine Entscheidungen, meine Prioritäten und mein Reden.

Weisst du, woran man einen Menschen erkennt, der Sehnsucht nach Gott hat? Er nutzt jede Möglichkeit, um Gottes Gegenwart zu suchen. Ob allein oder mit anderen. Es ist ein Mensch, der bereit ist seine Prioritäten so zu setzen, dass er die Nähe Gottes erleben kann. Es ist ein Mensch, mit dem du nicht zusammen sein kannst, ohne dass Gott zum Thema wird.

Es ist ein Mensch, der begeistert ist von Gott.

Ich möchte dich heute Morgen fragen: Hast du diese Sehnsucht nach Gott?

Ich glaube, das ist eine der grossen Herausforderungen von uns Christen. Dass wir diese Sehnsucht, diese erste Liebe zu Gott, nicht verlieren.

Warum verzichten wir auf Zeit im Gebet, warum vernachlässigen wir das Bibel lesen, warum verzichten Christen freiwillig auf Gottesdienst, wo Gott doch gerade dort seine Gegenwart ganz besonders verheissen hat (Matthäus 18,20)?

Ich glaube nicht, weil unser Alltag so voll ist. Sondern weil diese Sehnsucht, dieser Durst nach Gott, fehlt.

Weil wir diese Sehnsucht nach Gott mit der Zeit verloren haben.

Aber wie kann denn diese Sehnsucht nach Gott, nach der Begegnung mit IHM, nach Beziehung mit dem König aller Könige, wieder wachsen?

Ich bin überzeugt, dass es dazu zwei Schritte braucht:

Als erstes müssen wir den Blick immer wieder weg von uns und hin zu Gott richten. Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder bewusst machen, was für eine UNFASSBARE Liebe der Gott der Bibel für uns Menschen hat. es ist eine Liebe, die nicht an Bedingungen geknüpft ist. Es ist eine Liebe, die nicht einfach theoretisch ist.

Sondern eine Liebe, die Gott uns ganz praktisch gezeigt hat. Es heisst im Johannes 3,16:

Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.

Ich glaube, wir müssen uns diese Liebe Gottes immer wieder vor Augen halten. Und uns von dieser Liebe Gottes berühren lassen.

Und dann ist es nötig, dass wir Gottes Gegenwart suchen. Auch wenn wir die Sehnsucht nach ihm noch nicht spüren.

Weisst du warum? In Gottes Gegenwart geschieht etwas mit deinem Herzen, wenn du es zulässt. Bitte Gott darum, dass er dein Herz verändert. In dir eine Sehnsucht nach und für ihn ins Herz pflanzt.

Wisst ihr, Sehnsucht nach Gott ist nicht etwas, was wir produzieren können. Es ist etwas, das in der Gegenwart Gottes entsteht und wächst.

Und genau das wünsche ich mir für dich persönlich. Und für uns als FEG Hochdorf. Dass ins uns eine tiefe Sehnsucht nach Gott, nach der Begegnung mit ihm, wachsen kann.

Eine Sehnsucht, die man spürt, wenn man uns begegnet.

Eine Sehnsucht die sichtbar wird, in unserer tiefen Beziehung mit Gott.

Eine Sehnsucht die sichtbar wird in vollen Haustreffs. In vollen Gottesdiensten. In vollen Bibelseminaren und Gebetszeiten.

Eine Sehnsucht nach mehr von Gott.

Kraft im Tränental

Wir kommen zur zweiten Strophe unseres Psalms und ich lese die Verse 6-9.

6 Glücklich sind die Menschen, die in dir ihre Stärke finden und von Herzen dir nachfolgen. 7 Wenn sie das Tal der Tränen durchqueren, wird es ihnen zu einem Ort erfrischender Quellen und der Frühregen bedeckt es mit Segen. 8 So bekommen sie immer wieder neue Kraft und erscheinen in Jerusalem vor Gott. 9 HERR, allmächtiger Gott, vernimm mein Gebet und erhöre mich, Gott Israels.

Hast du schon einmal Menschen getroffen, die eigentlich nicht glücklich sein dürften, es aber trotzdem sind? Einer dieser Menschen ist für mich Joni Eareckson Tada. Joni ist Christin und Buchautorin, die aufgrund eines Unfalls seit vielen Jahren querschnittsgelähmt ist und deshalb im Rollstuhl sitzt. Sie ist in ihrem Alltag durchgängig auf Hilfe angewiesen. Vor einigen Jahren erkrankte sie dann auch noch an Brustkrebs.

Trotz all diesen Herausforderungen ist Joni eine Frau, mit einem tiefen Frieden im Herzen. Die Art und Weise, wie sie als Christin mit ihrer Situation umgeht, ist einfach beeindruckend. Ich habe einen Bericht über sie gehört, der gut zu dieser zweiten Strophe des Psalm 84 passt («mein ungewöhnlicher Weg zum Glück»).

Dort sagt sie:

Wenn mich die Schmerzen in der Nacht aufwecken, schaue ich auf die Uhr. Sehe ich, dass es noch mitten in der Nacht ist, versuche ich zu atmen und langsam wieder einzuschlafen. Ist es aber 4 Uhr morgens, lächle ich. Jesus hat mich aufgeweckt, damit ich Zeit mit ihm habe, noch bevor ich im Rollstuhl sitze. Brauche ich mehr Schlaf? Natürlich. Werden meine Schmerzen nachlassen? Sehr unwahrscheinlich. Aber um 4 Uhr morgens gibt es etwas, das wichtiger ist und es macht mich glücklich darüber nachzudenken, dass ich zu denen gehöre, die noch vor dem Sonnenaufgang Zeit mit Jesus haben. Das ist gar nicht einfach, wenn du an so viele Geräte angeschlossen bist und so viele Kissen um dich herum hast. Und so liege ich da und bitte ihn lautlos, mir meine Sünden zu vergeben. Die leere in mir zu erfüllen und mir mehr von seiner Herrlichkeit zu zeigen. Ich weiss, dass er da ist. Ich weiss, dass er mich hört und sieht. Neben den vielen Tabletten, den Schläuchen, gestützt von Kissen, mit schwerem Atem. Und wenn meine Pflegerin am Morgen zu mir kommt, die Vorhänge zur Seite zieht, die Kissen wegnimmt und mich von meinen Schläuchen befreit, fragt sie mich regelmässig: «Joni, wie hast du geschlafen?», worauf ich ihr antworte: «Nicht wirklich gut. Aber ich bin so glücklich.»

Glücklich sind die Menschen, die in dir ihre Stärke finden. Wenn sie das Tal der Tränen durchqueren, wird es ihnen zu einem Ort erfrischender Quellen.

Psalm 84 zeigt uns zuerst einmal, dass auch Kinder Gottes manchmal durch Täler der Tränen müssen. Durch Herausforderungen und Schwierigkeiten. Und diese Wegstrecken sind meistens nicht einfach.

Aber es gibt eine starke Zusage. Nämlich, dass das Tal der Tränen, dass diese Wüstenzeiten, zu einem Ort der Quellen werden. Zu einem Ort, wo Wasser und Leben ist. Zu einem Ort, wo man neu aufblühen kann.

Psalm 84 zeigt uns: Es gibt in allen Alltagsherausforderungen von Leid, Schmerz, Verlust und Tränen ein Glück, das bestand hat.

Ein Glück, das ich erlebe, wenn Gott meine Stärke ist. Wenn Gott mein Zuhause ist.

Und nicht nur das. In Vers 8 heisst es, dass diese Menschen ihre Kraft nicht verlieren.

Die Täler und Wüstenzeiten in unseren Leben können uns extrem viel abverlangen. Sie können unsere Kräfte übersteigen. Sie können uns in psychische, physische und geistliche Nöte bringen, die uns an den Rand der Verzweiflung treiben.

Aber Gott sagt uns hier zu: Gerade dort, wo unsere Kraftlosigkeit am grössten ist, dort wo unsere Tränen am dicksten sind, unsere Not am schwersten wiegt. Gerade dort möchte er unsere Stärke und Quelle sein.

Doch was braucht es, damit ein solches Tränental zu einem Ort der Quellen wird?
Ist es, weil die Menschen in Psalm 84 so einen starken Glauben haben? Nein.
Weil sie Gott so fehlerlos nachfolgen? Nein.
Die Antwort liegt in Vers 6. Weil Gott ihre Stärke ist. Die Quelle ihrer Kraft. Weil Gott ihr Sehnsuchtsort ist, den sie aufsuchen. Weil sie diese Gegenwart Gottes suchen.
Deshalb kann ein Tränental ein Ort des Segens werden. Deshalb verlieren sie nicht ihre Kraft.
Gott wird unsere Stärke, wenn wir in dieser Sehnsuchtsbeziehung mit ihm leben.
Das charakterisiert die Menschen, die der Psalmist als glücklich bezeichnet.
Ja, damit dieses Quellwasser in der Wüste fließen kann, müssen wir uns an Gott andocken und mit ihm in Verbindung sein.
Und wisst ihr, wie das geschieht? Ganz wesentlich im Gebet.
Und das wünsche ich mir für uns als Gemeinde. Dass wir diese Kraftquelle, die Gott uns sein möchte, im Gebet anzapfen.

Glücklich bei Gott

Lesen wir doch miteinander noch die letzte Strophe dieses Psalms.

10 Gott, schau den König, unseren Beschützer, gnädig an. Hab Erbarmen mit ihm, den du auserwählt hast! 11 HERR, ein einziger Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend! Lieber möchte ich Torhüter im Haus meines Gottes sein, als in den Häusern der Bösen zu wohnen. 12 Denn Gott, der HERR, ist für uns Sonne und Schild [Schutz]. Er schenkt uns Gnade und Ehre. Der HERR wird denen nichts Gutes vorenthalten, die tun, was recht ist. 13 Allmächtiger HERR, glücklich ist der Mensch, der auf dich vertraut.

Ein Tag bei Gott ist besser als tausend irgendwo anders.
Das ist die steile Aussage des Psalmisten. Und er begründet in Vers 12, unserer Jahreslosung, auch gleich, wieso er diese Überzeugung hat:

Denn Gott, der HERR, ist für uns Sonne und Schild [Schutz]. Er schenkt uns Gnade und Ehre.

Es gibt nichts Besseres als Gott, weil er für uns Sonne und Schild ist. Und weil er uns beschenkt mit Gnade und Ehre.
Was es bedeutet, dass Gott unser Schild ist, sehen wir bei Abraham, dem Stammvater der Israeliten. Gott sagt ihm im 1. Mose 15,1

«Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild [...].»

Wenn wir ins Leben von Abraham schauen, dann sehen wir, dass Gott in allen Kämpfen, die Abraham in seinem Leben geführt hat, mit ihm war.
Gott hat Abraham behütet und bewahrt in allen Herausforderungen.
Gott schenkte Abraham Geborgenheit, weit weg von seiner Heimat.
Und Gott beschützte Abraham auf seiner langen Reise nach Kanaan, dem verheissenen Land.
Gott als unser Schild ist jederzeit mit uns, behütet und bewahrt uns, schenkt Geborgenheit und Schutz.

Und Gott als unsere Sonne ist ein Bild, das wir in der Bibel an verschiedenen Stellen finden. Es steht für Leben (Joh.8,12). Für Wegweisung (Eph.1,18). Für Hoffnung (Jes.60,20). Für Sicherheit (Ps.27,1).

Es gibt nichts Besseres als Gott, weil er für uns Sonne und Schild ist.

Und darüber das hinaus beschenkt er uns mit Gnade und Ehre.

Etwas ist dabei ganz zentral: diese Gnade, die Gott uns schenkt, ist nicht einfach ein so ein Goodie, welches es noch dazu gibt. Es ist vielmehr der Grund, dass diese

Sehnsuchtsbeziehung, die wir Menschen zu Gott haben können, überhaupt möglich ist. Gott hat den ersten Schritt auf uns Menschen zugemacht, indem er uns Gnade geschenkt hat.

In Römer 3,24-25a heisst es (HFA):

Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: Er nimmt uns an, weil Jesus Christus uns erlöst hat.

25 Um unsere Schuld zu sühnen, hat Gott seinen Sohn am Kreuz vor aller Welt sterben lassen. Jesus hat sein Blut für uns vergossen und mit diesem Opfer die Vergebung für alle erwirkt, die daran glauben.

Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: ewiges Leben. Das ist GNADE.

Gnade, die Gott uns Menschen schenken möchte.

Wie wunderbar ist das.

Es gibt nichts Besseres als Gott, weil er für uns Sonne und Schild ist. Und weil er uns beschenkt mit Gnade und Ehre.

Was jetzt aber ganz wichtig und zentral ist, sind die letzten 22 Worte von Psalm 84.

Der HERR wird denen nichts Gutes vorenthalten, die tun, was recht ist.

13 Allmächtiger HERR, glücklich ist der Mensch, der auf dich vertraut.

Das Fundament dieser wunderbaren Zusage ist, dass wir unser Vertrauen auf den allmächtigen Gott setzen und seiner Stimme gehorsam folgen.

Nur wenn wir in dieser Sehnsuchtsbeziehung zu Gott leben, nur wenn wir in dieser innigen Gemeinschaft mit ihm unterwegs sind, nur wenn wir ihm Priorität geben in unserem Leben, werden wir diese Segensströme in vollem Ausmass erleben.

Und genau das wünsche ich mir für dich und uns als FEG Hochdorf im Jahr 2024.